

Tierisch gut

Auf der Greizer Hütte ging es schon immer familiär zu.
Kein Wunder, dass sie für die Bergsteiger-Legende Peter Habeler
ein Fixstern in seiner Zillertaler Heimat ist.



Text & Fotos Ute Watzl

Landschaftlich herrlich liegt die Greizer Hütte auf 2227 Metern über dem Floitengrund im Naturpark Zillertaler Alpen. Sie eignet sich hervorragend als Ausgangspunkt für diverse Touren rund um den Berliner Höhenweg.

Peter streichelt die Heidi, die kleine Lara schmiegt sich ihm von hinten an die Schulter. Und während die zwei Ziegen die Salzsteine aus den Händen der Zillertaler Bergsteiger-Legende lecken, wackeln die Hühner vom Winterraum herüber. Auch die Murmeltiere zieht es wegen der Salzsteine in die Nähe der Hütte, wo sie übermütig spielend auch mal den Hang hinunterkullern. „Das ist ja ein halber Zoo“, lacht Peter Habeler und erfreut sich an der tierischen Gesellschaft wie ein Kind. Im Hintergrund des Idylls breitet sich der Gletscher aus. Das Floitennes zwischen dem Kleinen und dem Großen Löffler, den Floitenspitzen, dem Schwarzenstein und dem Großen Mörchner – eine wahre Dreitausender-Parade. Unter dem Eis bahnen sich tosende Ströme aus Schmelzwasser den Weg ins Tal. Ihr Rauschen ist allgegenwärtig.

„Die Tiere bringen Leben auf die Hütte“, sagt Herbert Schneeberger, der Wirt der Greizer Hütte. „Das gefällt nicht nur den Gästen, sondern auch uns.“ Seit 24 Jahren bewirtschaften er und seine Frau Irmi, das auf 2227 Metern und am Berliner Höhenweg zwischen Berliner und Kasseler Hütte gelegene Haus. Unterstützt werden sie von ihren beiden Töchtern Lisa (20) und Kathrin (19). Die

Es braucht einen starken Idealismus, um es so lange auf einer Hütte auszuhalten.

Ziegen stellen nicht nur das Empfangskomitee, sie geben auch die Milch für die heiße Schokolade und für das Müsli zum Frühstück. Kaiserschmarrn aus Ziegenmilch? „Man schmeckt den Unterschied kaum“, behauptet Herbert. „Solange die Ziegen am Berg bleiben und das frische Gras fressen. Erst im September, wenn sie den Berg

runter gehen und Blätter und Rinde von den Bäumen fressen. Das macht dann den strengen Beigeschmack.“ Der Mann kennt sich aus mit Tieren. An ruhigen Tagen auf der Hütte geht er seiner Leidenschaft nach: „Wir haben hier viel Wild. Gämsen und Steinböcke sind immer interessant zum Schauen.“ Nicht selten zieht er mit Stativ und Kamera Richtung Lapenscharte (2701 Meter) und Gigalitz (3002 Meter) zum Fotografieren los. Und wer die ungeteilte Aufmerksamkeit des Wirts will, der fragt am besten nach seinen eindrucksvollsten Steinbock-Schnapsschüssen. Herbert kann dann

jede Menge Fotos zeigen und genau erklären, wie alt die Böcke sind und woran man das erkennt. Auf der Terrasse steht ein Teleskop. Herbert schaut durch. Bald 30 Gämsen tummeln sich auf der anderen Seite des Tals im Schneefeld unterhalb des Großen Mörchner. „Schau, die Kitzler, die Kleinen! Wenn dir das alles a bisserl gefällt, dann ist es auch an ruhigen Tagen hier oben zum Aushalten.“

„Herbert ist wie dafür gemacht“, sagt Peter Habeler. „Es braucht einen gewissen Idealismus, um es auf einer Hütte so lange auszuhalten.“ Er selbst wäre wohl ein schlechter Hüttenwirt, gibt er zu. Allein schon, weil manche Gäste nach seinem Geschmack einfach zu viel jammern. Sei es, weil sie nicht gleich duschen können oder weil sie kein Zimmer mehr bekommen haben. „Die Leute haben verlernt, in der Natur zu leben. Sie wissen nicht, wie kompliziert die Energie- und Hüttenversorgung im Gebirge ist.“ Und dann diese überbordende Bürokratie in Österreich. Da der Hüttenwirt am Berg doch tatsächlich die gleichen strengen Auflagen erfüllen muss „wie der Kramerwirt in Mayrhofen“. Herbert Schneeberger mag die Gelassenheit in Person sein, immer mit einem freundlichen Gesichtszug. Doch zu diesem Thema fällt auch ihm etwas ein. „Heuer kriegen wir die neue Klärgrube“, erzählt er. „Das alte System funktioniert fast gleich und tadellos. Das neue kostet die Sektion rund 135 000 Euro. Da fragt man sich schon, ob es das für die paar Wochen im Jahr braucht.“ Doch Herbert lächelt das einfach weg.

Peter Habeler mag vielleicht nicht zum Hüttenwirt taugen, aber als Bergsteiger hat er es mit Reinhold Messner 1978 immerhin ohne zusätzlichen Sauerstoff auf den Mount Everest geschafft und als Spitzenbergsteiger hat er es zu Weltruhm gebracht. Er ist mit den Zillertaler Hütten und deren Wirten aufgewachsen. Für ihn ist die Greizer Hütte ein Stück Heimat, so etwas wie ein Fixstern: Mit ihr

verbindet er Erinnerungen an seine ersten langen Wanderungen als Kind: Von Ginzling durch den Floitengrund, als er seine Leidenschaft fürs Gehen entdeckte. An seine ersten Gletschertouren zum Großen Löffler als Elfjähriger mit Bruder Roman und später dann an seine ersten selbst geführten Touren als junger Bergführer. Und hierher kehrte er zurück, als er als 17-Jähriger mit Sepp Kreidl den Feldkopf (Zsigmondyspitze) über die heikle Nordostwand erkletterte. Der heute 73-Jährige weiß sie alle zu erzählen, die Anekdoten aus den Bergen der Umgebung, wie jene vom Eugen Guido Lammer, der die Hochzeitsreise von dieser Hütte aus angetreten und mit seiner Frau durch die Schneerinne zum Lammerspitzl hinaufgegangen ist, um dort oben in der Hochzeitsnacht zu biwakieren.

Im gemütlichen Greizer Stüberl mit den neuen Vorhängen und den zahlreichen Erinnerungsfotos an den Wänden hängt auch eine Galerie der früheren Hüttenwirte. „Die Minal war wie eine zweite Mutter zu mir“, erzählt Habeler. Minal war Hermine Kröll, die mit



Peter Habeler kennt den Weg hoch auf die Hütte. Hier entdeckte er als Kind seine Leidenschaft fürs Bergsteigen.



Peter Habeler mit Hüttenwirtin Hermine Kröll (r.) 1959.

ALPIN HÜTTENCHECK

Greizer Hütte, 2227 m

KONTAKT Herbert und Irmi Schneeberger, Tel. +43 664 1405003 (Berg), +43 5282 3211 (Tal), greizerhuetten@aon.at, www.alpenverein-greiz.de/huetten-einrichtungen/greizer-huetten

GEÖFFNET Juni bis September.

SCHLAFEN 24 Betten in Zwei- und Vierbettzimmern sowie 72 Plätze im Lager.

ESSEN Die Wirte nehmen an der Aktion „So schmecken die Berge“ teil: regionale Produkte, Eier und Ziegenmilch aus eigener Produktion.

KOMFORT Waschräume mit Warmwasser, keine Duschen. Dank mehrerer Zwei- und Vierbett-Zimmer ist die Hütte familientauglich (Kinder ab 7/8 Jahre).

ÖKO-CHECK Versorgung Materialeisbahn; **Energie** Solar- und Wasserkraft-Turbine; **Wasser** Quelle; **Abwasser** neue Kläranlage.

ALPIN-FAZIT Die gute Stube des Zillertals dank gemütlicher und liebevoller Ausstattung, ursprünglicher Hüttenatmosphäre und gastfreundlicher Wirtsleute.



Zillertals Wohnzimmer: Stube der Greizer Hütte.



Spektakulärer Sonnenuntergang von der Terrasse.



Innen ist es heimelig und charmant.

ihrem Mann Rudolf 41 Jahre lang die Hütte bewirtschaftete, bevor sie sie 1991 an die Schneebergers abgab. Die Krölls hielten die Stellung, als die einst so reiche ostdeutsche Sektion Greiz nach dem Krieg enteignet und ihr Sitz 1955 ins fränkische Marktredwitz verlegt wurde, wo er sich bis heute befindet. Erst nach der Wende, als Schneeberger die Hütte übernahm, konnte die Ortsgruppe Greiz wieder aktiv werden. Damals in den 90er-Jahren ging Herbert noch fünfmal die Woche mit zwei Haflingern ins Tal hinunter für die nötigen Einkäufe. „Das sieht zwar schön aus, wenn da jemand mit den Pferden den Berg hinaufgeht, aber das ist Nostalgie. Vor allem aber ist es mühsam.“ 2002 wurde endlich die Materialseilbahn gebaut. Heute bringt Herbert die Haflinger nur noch einmal hinauf. Sie gesellen sich zu den Ziegen und Hühnern und bleiben bis Herbst oben.

Am Abend geht die Sonne hinter der Zsigmondyspitze unter, dem „Matterhorn des Zillertals“. Wenn um 23 Uhr Hüttenruhe ist, wollen auch Lara und Heidi zurück in den Stall. Sie bräuchten nur 20 Meter zum Winterraum hinüberzuwackeln. Machen sie aber nicht – nicht ohne Herbert. „Die meckern solange, bis ich komme und sie bringe.“ Als er heraustritt, meckern sie erlöst und lassen sich in ihr Nachtlager geleiten. 📍

ALPIN INFO

Greizer Hütte, 2227 m

Die Greizer Hütte im Talchluss des Floitengrunds ist wegen ihrer imposanten Lage am Fuß des Gletschers nicht nur für Wanderer am Berliner Höhenweg (Zillertaler Runde) eine schöne Zwischenstation, sondern auch als Tourenziel lohnenswert. Der Zustieg durch den alpenrosenübersäten Floitengrund ist landschaftlich reizvoll. Mit dem Gigalitz (3002 m) bietet die Hütte einen gletscherfreien, aber anspruchsvollen Gipfel.

INFO

Tourismusverband Mayrhofen/Hippach, Dursterstr. 225, A-6290 Mayrhofen, Tel. +43 5285 6760, www.mayrhofen.at
Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, A-6295 Ginzling 239, Tel. +43 5286 52181, www.naturpark-zillertal.at

ANREISE

Auf der Autobahn A 12 zur Ausfahrt Wiesing/Zillertal. Weiter auf der Zillertal-Bundesstraße B 169 über Mayrhofen nach Ginzling. Von dort in den Floitengrund, Parkplatz Jausenstation Tristenbachalm. Für die Rundtour via Lapenscharte das Auto in Mayrhofen parken und mit dem Bus 4102 ab Bhf. nach Ginzling.

ZUSTIEG

Um sich einen langen Hatsch auf dem Wirtschaftsweg zu sparen, empfiehlt sich ein Wandertaxi (9 Euro), das die Wanderer in den Floitengrund hinein bis zur Talstation der Materialseilbahn bringt. Von dort führt der Weg zunächst nur leicht ansteigend auf breiterem Wanderweg, bald aber steiler auf dem AV-Steig Nr. 521 stets den Bach entlang und

mit Blick auf das Floitenkees und die Floitenspitzen. Über mehrere Brücken und einen Wasserfall stößt der Steig dann auf den von der Berliner Hütte kommenden Weg. Weiter auf Weg Nr. 502 im Zickzack hinauf zur Greizer Hütte. Ca. 2 Std.

HÜTTENTAXI

Max Fankhauser, Tel. +43 664 1029354.

BERGFÜHRER

Alpenschule Mount Everest, Peter Habeler, Tel. +43 5285 62829, www.habeler.com
Gerhard Hörhager, Tel. +43 650 8119976, www.diggl.at
Mountain Sports, Bernhard Neumann, Tel. +43 664 3120266, www.mountain-sports-zillertal.com
Bergsportschule Zillertal Alpin, Christian Eder, Tel. +43 664 9141742, www.zillertal-alpin.at
Zillertaler Bergführer, Stefan Wierer, Tel. +43 664 1240069, www.zillertaler-bergfuehrer.at
Alpenschule Schiestl, Tel. +43 664 4621549, www.alpinschule-schiestl.at

LITERATUR

Peter Habeler, Karin Steinbach: Das Ziel ist der Gipfel – Mein Leben als Extrembergsteiger, Tyrolia, 2008; Mark Zahel: Zillertal – mit Gerlos- und Tuxer Tal, Bergverlag Rother, 2015.

KARTEN

AV-Karte, 1:25 000, Blatt 35/2, Zillertal Mitte.

AUSRÜSTUNG

Wanderausrüstung, Stöcke, ggf. Grödel, je nach Schneelage.

ALPIN-TIPP

Wer den Gipfel braucht, steigt auf den Gigalitz. Schwere Bergtour mit leichter Kletterei.



Der reinste Zoo: Neben Hühnern gibt es hier auch Ziegen, Haflinger und Murmeltiere.

ALPIN TOUREN

1 Greizer Hütte, 2227 m

Wanderung, **leicht**

2 Std.

650 Hm

Eine lohnenswerte Tour durch die wilde Floite. Die Hütte als Tourenziel belohnt mit Gletscherblick und 3000er-Parade.

BESTE ZEIT Mitte Juni bis September.

AUSGANGSPUNKT Tristenbachalm, Floite 290, A-6295 Ginzling.

ROUTE Von der Talstation der Materialseilbahn (1600 m) auf dem AV-Steig Nr. 521 am Bach entlang. Über mehrere Brücken passiert der Steig Bäche und einen Wasserfall, und stößt dann auf den von der Berliner Hütte kommenden Weg. Weiter auf Weg Nr. 502 im Zickzack hinauf zur Greizer Hütte (2227m).

ALPIN Tourenkarte 14

2 Grüne-Wand-Hütte, 1438 m, über Lapenscharte, 2701 m

Wanderung, **mittel**

3 ½ – 4 Std.

580 Hm 1270 Hm

Über eine Felscharte und steil hinab in die idyllische Stilluppe.

BESTE ZEIT Juni bis September. **TALORT** Ginzling.

AUSGANGSPUNKT Greizer Hütte, 2227 m.

ROUTE Zur Lapenscharte hinauf führt der Weg von der Hütte weg am Winterraum vorbei. Er zieht sich über Steinplatten erst nach Norden auf den Gigalitz (3002 m) zu. Durch zunehmendes Blockwerk steigt man zur Scharte auf. Über verblocktes Gelände hinab zum Abzweig Kasseler Hütte / Grüne-Wand-Hütte. Ein schmaler, durch Buschwerk, Bäche und hohes Gras windender Pfad führt zur Hütte steil bergab.

ALPIN Tourenkarte 15

3 Gigalitz, 3002 m

Bergtour, **schwer**

4 ½ Std.

780 Hm

Schöne Klettertour auf festem Gestein über einen Felsgrat zum Gipfel.

BESTE ZEIT Juni bis September.

AUSGANGSPUNKT Greizer Hütte.

ROUTE Richtung Lapenscharte

(2701 m) führt der Weg von der Greizer Hütte am Winterraum vorbei. Über Steinplatten nach Norden auf den Gigalitz zuhaltend. An der Abzweigung Gigalitz der Markierung folgend an der Nordseite des Grats bis unter den Gipfel. Hier sind Markierungen kaum oder überhaupt nicht erkennbar. Achten Sie auf die Steinmandl. In leichter Kletterei weiter zum Gipfel. Abstieg auf dem gleichen Weg zurück zur Hütte.

Habelers Bergheimat

ALPIN Tourenkarte 16

